

3. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Ergebnisse der Konferenz und Neuwahl der Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Dr. Ralf K. Himmelreicher, Berlin

Am 11. und 12. Mai 2006 veranstaltete der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) zusammen mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder die 3. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten. Der aus der Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (KVI) hervorgegangene RatSWD konnte mit dieser Konferenz wiederum zeigen, wie erfolgreich sich die Dateninfrastruktur der deutschen Forschungslandschaft entwickelt hat. Durch Empfehlungen des RatSWD und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) konnten Forschungsdatenzentren (für die Bereitstellung anonymisierter Daten der jeweiligen Bereiche) und Servicezentren (für die Entwicklung nutzerfreundlicher Bereitstellungswege) entstehen.¹ Der RatSWD initiiert den Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Datenproduktion und bietet Foren für den Austausch von Vorschlägen, Problemen und Erwartungen. Dabei berät er u. a. das BMBF und Landesregierungen, beobachtet internationale Entwicklungen im Hinblick auf die jeweiligen Bedingungen der wissenschaftlichen Dateninfrastruktur und dient darüber hinaus als Kommunikationsschwerpunkt zwischen empirischer Forschung und zahlreichen Institutionen.²

Rund 250 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besuchten diese vom BMBF geförderte Veranstaltung in Wiesbaden. Im Rahmen der Konferenz wurde ein vielfältiges Programm geboten. An den Ständen der Forschungsdaten- und Servicezentren wurde der interessierten Wissenschaft insbesondere das jeweilige Datenangebot sowie weitere Angebote vorgestellt, die den Umgang mit empirischen Daten vereinfachen. Seitens des Forschungsdatenzentrums der Rentenver-

sicherung wurde vor allem auf das erweiterte Datenangebot und neue Publikationen³ aufmerksam gemacht.

Am ersten Konferenztag gab es Referate und Diskussionen im Plenum sowie Postersessions. Kernthemen waren dabei zunächst die „Weiterentwicklung der Dateninfrastruktur“ sowie im zweiten Teil die „Empirische Forschung und Politikberatung“. Im Rahmen des zweiten Teils wurden Vorträge aus dem Bereich der Arbeitsmarktevaluation, politikrelevanten Folgerungen aus Analysen mit wirtschaftsstatistischen Einzeldaten, zu Analyseergebnissen auf Basis anonymisierter Steuerdaten und zum Thema „Differenzielle Sterblichkeit in Deutschland“ gehalten. Im zuletzt genannten Beitrag stellte *Dr. Rembrandt Scholz* (Max-Planck-Institut für Demografie in Rostock) seine Ergebnisse vor, die er auf Basis von Daten aus dem Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung analysierte. *Scholz* untersuchte die Lebenserwartung von Männern im Alter von 65 und mehr Jahren, indem er die Daten der Rentenwegfallsstatistik zu denen des Renten-

1 Im Rahmen dieser Konferenz präsentierten sich die vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBF) geförderten Forschungsdatenzentren und Datenservicezentren; dies sind das Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes, das Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder, das Forschungsdatenzentrum in der Bundesagentur für Arbeit, das German Microdata Lab (GML) (Servicezentrum für Mikrodaten der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen [GESIS]), das Internationale Datenservicezentrum des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) sowie das Forschungsdatenzentrum der gesetzlichen Rentenversicherung (FDZ-RV).

2 Zu den Aktivitäten des RatSWD siehe www.ratswd.de/aufg_rswd.htm.

3 Auf großes Interesse stieß der Tagungsband zum zweiten Workshop des FDZ-RV, der unter dem Titel „Forschungsrelevante Daten der Rentenversicherung“ in der Reihe DRV-Schriften Band 55/2005 erschienen ist (siehe www.fdz-rv.de). In diesem Tagungsband sind die ersten wissenschaftlichen Analysen abgedruckt, die auf Basis der über das FDZ-RV zur Verfügung gestellten Daten berechnet wurden.

bestandes zueinander in Beziehung setzte und nach mehreren sozioökonomischen Variablen differenzierte.

Am Abend des ersten Konferenztages fand turnusgemäß die Wahl der Berufungsvorschläge für die Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung im RatSWD statt. Dem RatSWD gehören je sechs Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion und der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung an. Die Repräsentanten der wichtigsten datenproduzierenden Einrichtungen werden unmittelbar bestellt: *Prof. Jutta Allmendinger*, Pd.D. (Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung [IAB] der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg), *Johann Hahlen* (Präsident des Statistischen Bundesamtes und Bundeswahlleiter), *Eckart Hohmann* (Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes), *Prof. Dr. Peter Ph. Mohler* (Direktor der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen [GESIS] und des Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen [ZUMA], Mannheim), *Uwe Rehfeld* (Leiter des Geschäftsbereichs Forschung, Entwicklung, Statistik bei der Deutschen Rentenversicherung Bund) und *Prof. Dr. Gert Wagner*, Vorsitzender (Leiter der Längsschnittstudie SOEP am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung [DIW Berlin] und Professor für Empirische Wirtschaftsforschung und Wirtschaftspolitik an der Technischen Universität Berlin). Die sechs wissenschaftlichen Mitglieder werden auf der alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten gewählt; je drei Frauen und Männer. Nach einer Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten wurden *Prof. Dr. Heike Solga* (Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Soziologie), *Prof. Dr. Petra Stanat* (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erziehungswissenschaftliche Fakultät), *Prof. Dr. Bettina Westle* (Philipps-Universität Marburg, Institut für Politikwissenschaft) gewählt. Ferner wurden *Prof. Dr. Heiner Meulemann* (Universität zu Köln, Institut für Angewandte

Sozialforschung [IfAS]), *Prof. Dr. Eckhard Klieme* (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung [DIPF]) und *Prof. Dr. Ulrich Rendtel* (Freie Universität Berlin, Institut für Statistik und Ökonometrie) in den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten gewählt. Am zweiten Konferenztag wurden in themenbezogenen Foren konkrete Möglichkeiten der Verbesserung des Datenzugangs und der Datenqualität diskutiert. Die Foren bündelten aktuelle gesellschaftliche Fragen im Bereich von *Bildung in Kindheit und Jugend*, *Evaluation regionaler Typisierung*, *Einfluss der Wissenschaft auf das Erhebungsprogramm der amtlichen Statistik*, *Bildung im Erwerbsleben*, *Evaluation von Targeting Systemen*, *Familie* sowie *Innovation für die Sozialforschung: e-Social Science und GRID Computing*. Diese Fragen wurden dahingehend untersucht, inwieweit sie anhand von Daten der Forschungsdatenzentren analysiert werden können. Die Konferenz abschließend wurde aus den Foren berichtet und Perspektiven für die weitere Arbeit entwickelt.

Die zweitägige Konferenz trug auch dazu bei, über das Statistische Berichtswesen der Rentenversicherung sowie über die neuen Wege des Datenzugangs des sich im Aufbau befindenden FDZ-RV zu informieren. Dabei wurde deutlich, dass seitens der Wissenschaftler ein großes Interesse an den prozessproduzierten Mikrodatensätzen der Rentenversicherung besteht. Zudem machen erste wissenschaftliche Befunde auf das Analysepotenzial sowie die besondere Validität der in den Datensätzen der Deutschen Rentenversicherung enthaltenen Informationen aufmerksam.⁴

Insgesamt gesehen konnte im Rahmen der 3. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten gezeigt werden, dass transparente und kostengünstige Zugangswege zu Daten öffentlicher Einrichtungen möglich sind.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Ralf K. Himmelreicher
Deutsche Rentenversicherung Bund
Hallesche Straße 1
10963 Berlin

⁴ Der aktuelle Stand des sich im Aufbau befindenden FDZ-RV ist im Internet unter www.fdz-rv.de dokumentiert.